

DAS TEXTILE ZENTRUM HASLACH

EINE VISION NIMMT FORM AN

Christina Leitner



Die ehemalige Vonwiller Leineweberei mit dem neuen Textilen Zentrum

Schauplatz der nächsten ETN-Konferenz wird Haslach an der Mühle in Oberösterreich sein – ein Ort, der sich in einem spannenden Prozess zwischen textiler Vergangenheit und Zukunft befindet.

Die Ausgangssituation

Die etwa 3000 Einwohner zählende Marktgemeinde Haslach, in der Hügellandschaft des Mühlviertels nah an der Grenze zu Tschechien und Bayern gelegen, weist eine große Tradition als Weberort auf. Über Jahrhunderte befand sich hier ein Zentrum der Leineweber, die das wirtschaftliche und soziale Leben der Menschen in diesem Landstrich bestimmten. Und obwohl natürlich die globalen Entwicklungen der letzten Jahrzehnte auch vor dem Mühlviertel nicht halt machten, so gibt es heute in der Region doch noch einige wenige Webereien, die eine Nische gefunden haben und nach wie vor hochwertige Produkte erzeugen. Außerdem befindet sich in Haslach zurzeit noch die österreichweit letzte Schule für Textiltechnik im Fachbereich Weberei.

Neben der gewachsenen Tradition als Leinewebermarkt hat sich Haslach in den letzten Jahren auch auf einer anderen Ebene einen Namen als Textilort gemacht. Seit mittlerweile 18 Jahren organisiert der Verein „Textile Kultur Haslach“ jährlich im Juli ein großes Sommersymposium rund um Phänomene textiler Kunst und Kultur. So finden zum Beispiel verschiedenste Workshops und Kurse zu diversen textilen Techniken und Gestaltungsverfahren mit internationalen Kunstleuten statt. Hochkarätige Ausstellungen, ein internationaler Webermarkt und Experimentierwerkstätten, bei denen Gestalter und Textiltechniker aufeinander treffen, führen seit Jahren Fachpublikum und Textilliebhaber im Sommer nach Haslach und haben den Ort auch als Standort der europäischen Textilsuiten über die Landesgrenzen hinweg bekannt gemacht. Das Anliegen, den Faden der Textiltradition im Mühlviertel auf neuartige Weise weiter zu spinnen, hat somit in Haslach bereits selbst Tradition.

Das Vonwiller-Areal als Ort textiler Vergangenheit und Zukunft

Einer der größten und traditionsreichsten Weberbetriebe der Region war die Firma Vonwiller, die in einem historischen Industriegebäude-Komplex im Ortskern von Haslach untergebracht war und in der Vergangenheit Hunderte Menschen beschäftigte. Als die Firma in den 1990ern schließen musste, kaufte die Gemeinde das Gebäude auf. Mit Unterstützung von Land und EU konnte es schrittweise in ein Kultur- und Dienstleistungszentrum umgewandelt werden, das heute Veranstaltungshalle, eine Gastronomie, die Musikschule, ein Musikautomatenmuseum, Sozialeinrichtungen und verschiedene Firmen beherbergt.

Eine der ersten Ideen nach dem Ankauf des Gebäudes war es, das örtliche Webermuseum in die historische Webfabrik zu übersiedeln. Dieses Museum wurde in den 1970er Jahren vom örtlichen Heimatverein im alten Schulgebäude eingerichtet und dokumentiert die lokale Textilgeschichte. Nachdem der Umzug beschlossen war, machten sich die Verantwortlichen auf die Suche nach Unterstützung bei der fachlichen Aufarbeitung des Inhalts.

Zu dieser Zeit beschäftigte sich ein Projekt der Textilabteilung der Kunstuniversität in Linz gerade ebenfalls intensiv mit der Webtradition des Mühlviertels. Beim so genannten Projekt M (muster, mythos, mühlviertel) ging es darum, historische Muster, die früher in der Region produziert wurden, aufzuspüren, wissenschaftlich zu dokumentieren und den Studierenden als Grundlage für den Entwurf einer neuen „Mühlviertler Linie“ zur Verfügung zu stellen. Diese Neuintentionen wurden schließlich in zwei erfolgreichen Mühlviertler Leineweberketten (Fa. Leitner und Fa. Vieböck) auch industriell umgesetzt und gingen zum Teil in deren Kollektion über. (vgl. TP 4/07, S. 36/37).

Ich war zu diesem Zeitpunkt unter der Leitung von Prof. Manga Persson für die wissenschaftliche Aufbereitung des Projekts verantwortlich. Außerdem hatte ich durch meine mehrjährige Mitarbeit bei Textilkultur Haslach bereits Einblick in die örtlichen Strukturen und somit war der Schritt zu einer Kooperation zwischen Haslach und der Kunstuniversität nicht weit, die mich schließlich ab 2005 mit der Betreuung dieses Projekts beauftragte.

Neben der Inventarisierung der historischen Objekte und Neugewichtung der Museumsinhalte zählte es zu meinen Aufgaben, eine Arbeitsgruppe vor Ort zu bilden und in die Planungen mit einzubeziehen, um das Projekt auf eine breitere Basis zu stellen. Es gelang, Personen im Ort dafür zu mobilisieren und Interesse zu wecken.

Auf einer Reise zu verschiedenen Textilmuseen in Deutschland und Holland, an der Vertreter der Gemeinde, des Landes, der Kunstuniversität, der zuständigen Architekten, der Textilschule, der Manufaktur und der Textilen Kultur Haslach teilnahmen, konkretisierte sich die Idee des Textilen Zentrums und der ursprüngliche Plan, nur ein Museum von einem Gebäude in ein anders zu übersiedeln, rückte in den Hintergrund.



Aus dem Kurs „Textile Netzwerke“ von Maria Trendl



Jacquardgewebe von Ming-Chi Chang



Blick in die Ausstellung „Im Rechten Winkel“, 2007
Foto: Josef Prauch

Kernelemente des Textilen Zentrums

Grundgedanke des Textilen Zentrums ist es, neben der Darstellung der Geschichte durch die Objekte aus dem Museum auch andere Institutionen in das neue Haus mit einzubeziehen, die zurzeit in Haslach im Textilbereich noch aktiv sind, um das Textile als ein Kulturgut mit reichhaltiger Tradition, aber auch mit Zukunftschancen für die Besucher und Nutzer erlebbar zu machen.

Durch das Zusammenspiel mehrerer Partner soll mit dem Textilen Zentrum eine Infrastruktur geschaffen werden, die textile Phänomene von unterschiedlichen Seiten beleuchtet und kultiviert. Die neue Einrichtung versteht sich als eine Art Keimzelle, die der allgemeinen Tendenz der Abwanderung textilen Wissens und Kulturbewusstseins entgegen wirkt, indem historisches Kulturgut, technisches Equipment und fächliches Wissen an einem Ort konserviert und aktiv weitertradiert werden.

Im Vergleich mit anderen historischen Textilknoten ist Haslach noch reich an Einrichtungen, die jeweils einen bestimmten textilen Aspekt abdecken. Mit dem Textilen Zentrum soll nun eine Struktur geschaffen werden, die diese einzelnen Kräfte bündelt und für alle Beteiligten Synergieeffekte schafft.

Neben dem Museum und einem Archiv, in dem Musterbücher und Gewebe aus der Region verwahrt werden, sollen daher drei weitere Trägerschaften in das Textile Zentrum integriert werden, die wichtige Impulse zur Belebung des Hauses setzen können:

- In unmittelbarer Nachbarschaft zum Vonwiller-Gebäude, ebenfalls in einer alten Weberei untergebracht, befindet sich die ALOM-Manufaktur Haslach, ein sozialökonomischer Betrieb, der sich der Verarbeitung heimischer Wolle teils gefährdeter Schafwollrasen verschrieben hat, aus der hochwertige Filz- und Webprodukte gefertigt werden. Mit 21 Arbeitsplätzen verfolgt die Manufaktur das Ziel der Integration benachteiligter Menschen am Arbeitsmarkt.

Durch die Einbindung dieser Einrichtung in das Gesamtkonzept des Textilen Zentrums wird es den Besuchern ermöglicht, die Aufbereitung der Wollfasern vom Kreppl über die Spinnmaschine bis hin zur mechanischen Weberei in einem lebendigen Betrieb kennen zu lernen.

- Der Verein **Textile Kultur Haslach**, der das jährliche Sommersymposium organisiert, soll innerhalb des Textilen Zentrums permanente Kursräume erhalten, sodass künftig auch während des laufenden Jahres Workshops und Sonderausstellungen abgehalten werden können. Es werden eine Webwerkstatt und eine Färbeküche eingerichtet. Im Außenbereich wird außerdem ein Garten mit Färbepflanzen angelegt, der für das praktische Arbeiten zur Verfügung steht.

- Seit Beginn der Neukonzeption ist auch die örtliche **Textilschule**, die Fachkräfte für die Industrie ausbildet, als dritter aktiver Partner im Textilen Zentrum eingeplant. Die Schule verfügt über eine hervorragende technische Ausstattung mit modernen Schaft- und Jacquardmaschinen. Das ursprüngliche Konzept sieht vor, einen Teil des Unterecks in die Räumlichkeiten des Textilen Zentrums zu verlegen und den Maschinenpark bei Kooperationsprojekten für Künstler/innen und Designer/innen zum Experimentieren zu öffnen.

Nachdem das Konzept ausgearbeitet war, wurden in der weiteren Konsequenz zusätzliche Mittel zur Verfügung gestellt und das in unmittelbarer Nachbarschaft liegende Fabrikgebäude, in dem die Manufaktur untergebracht ist, an das Vonwiller-Areal angegliedert. Seit 2008 verbinden sich nun die beiden Fabrikgebäude durch diverse Anbauten und die Neugestaltung des Außenareals zu einem attraktiven Gebäudekomplex. Mit Frühling 2009 war der Umzug des Museums und die Einrichtung der Werkstätten in den neuen Räumlichkeiten geplant, sodass die Eröffnung des Hauses zeitgerecht zur ETN-Konferenz hätte stattfinden können.



Mitte: Franz Ippold am Jacquardwebstuhl
Unten: Alter Jacquardwebstuhl im Webersmuseum von Haslach

(Fortsetzung auf Seite 24) →

Fortsetzung von Seite 23

Angestrebte Textilausbildung im neuen Textilen Zentrum

Doch wie so oft kam alles anders. Kurz bevor die Detailplanung für die Übersiedlung begann, wurden wir mit der Situation konfrontiert, dass die Textilschule vor dem Aus steht und der Schulyp aufgrund mangelnder Anmeldezahlen nur mehr die bereits eröffne-



Experimentierwerkstatt 2008, Arbeiten der Produktgestalter
Foto: Barbara Leberich



Mitte: Teilnehmer der Experimentierwerkstatt 2008
Unten: Jacquardwebmaschine der Industriefachschule

24 Textilkultur 1/2009

Textilsommer 2009 in Haslach

Zusätzlich zur ETN-Konferenz erwartet den Textilfreund im kommenden Juli ein vielschichtiges und abwechslungsreiches Programm von Textile Kultur Haslach.

Zwischen 19. und 31. Juli werden in den Räumlichkeiten des künftigen Textilen Zentrums und in der örtlichen Schule insgesamt 32 Kurse mit einer Dauer von 3 bis 5 Tagen abgehalten, für die wir zum Teil international anerkannte Kunstler/innen gewinnen konnten. Wie bei allen Veranstaltungsangeboten ist uns dabei die Vielfalt wichtig. Das breit gefächerte Angebot an Techniken und Gestaltungszugängen soll Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen zusammen führen, vom hoch spezialisierten Fachpublikum bis hin zu interessierten Laien.

Erstmals wird die zweite Kurswoche auf englisch abgehalten, sodass Teilnehmer/innen an der ETN-Konferenz Ihren Aufenthalt verlängern und einen Kurs belegen können. Es freut uns, dass wir dafür neben Kursleitern, die schon mehrfach bei uns in Haslach waren, auch neue, namhafte Personen gewinnen konnten, z. B. Vibeke Vestby, Eva Bastie, Marian de Graaf, Ann Richards, Lyane Curanne, Almyra Weigel, oder Veronika Persch. Auch Lia Cook aus den USA hat sich bereit erklärt, ein 3-tägiges Kolloquium abzuhalten.

Außerdem werden gleich zwei Ausstellungen stattfinden, die sich mit Jacquardgeweben auseinandersetzen. Einerseits wird durch die Ausstellung „JacquART: Gewebe von Franz J. Ippold“ die beeindruckende Arbeit des aus Haslach stammenden Webers Franz J. Ippold gewürdigt, der – einem Jahrhunderte altem Handwerk getreu – komplizierteste Jacquardgewebe herstellt und historische Kostbarkeiten rekonstruiert. Andererseits werden in der mit ETN und Trautud Engineering AS organisierten Schau „Thinking different: Thinking JacquART“ aktuelle Positionen zeitgenössischer Textilkünstler in Umgang mit der Jacquardweberei miteinander in Beziehung gesetzt.

In der Zeit vor dem Beginn der Kurse wird bereits eine Experimentierwerkstatt zum Thema Shibori unter der Leitung der deutschen Textilkünstlerin Veronika Moss-Brochhagen angeboten, deren Ergebnisse bei der Eröffnung des Sommersymposiums im Außenraum rund um das künftige Textile Zentrum zu sehen sein werden. Ein umfangreiches Rahmenprogramm mit Vorträgen und Exkursionen, sowie der weit über die Grenzen bekannte internationale Webermarkt werden die Veranstaltung abrunden.

Alles in allem, so hoffen wir, ist das ein Programm, das Lust auf mehr macht und so manchen Besucher auch 2010 wieder nach Haslach führt, denn wer weiß vielleicht ist dann die Vision des Textilen Zentrums Haslach ihrer endgültigen Form ein Stückchen näher gekommen.

Zur Autorin
Christina Leitner, aufgewachsen in Haslach, studierte Textile Gestaltung, ist Assistentin an der Kunstuniversität Linz, lebt am Moosrain-Siedlung im Fachbereich Weberei, ist Assistent des Faches „Papierentwerfen“, bei Textile Kultur Haslach und beim Aufbau des Textilen Zentrums tätig.